

Meere von Plastikmüll befreien – Ökosysteme schützen. Für die nachhaltige Reduzierung von Kunststoffen in Gewässern

Beschluss des 108. Landesparteitages der FDP Hamburg vom 17.11.2018

Die FDP Hamburg fordert verstärkte Anstrengungen der Europäischen Union und der EU-Mitgliedsregierungen sowie der Küstenregionen (Bundesländer) gegen die zunehmende Meeresverschmutzung durch Plastik. Die Verschmutzung im Mittelmeer und Atlantik sowie in der Nord- und Ostsee ist gravierend, weil Kunststoffe schwer bis gar nicht abbaubar sind. Die Belastung trifft Europa über Generationen hinweg.

- **Wir Freie Demokraten unterstützen grundsätzlich die Plastikstrategie der Europäischen Kommission.** Sie soll die in der EU jährlich anfallenden fast 26 Millionen Tonnen Kunststoffabfälle reduzieren. Laut Plänen soll in der EU ab 2030 der Zusatz von Mikroplastik in Kosmetika untersagt werden. Allerdings erwartet die Internationale Energie-Agentur (IEA) bis dahin eine Verdoppelung des Plastikeintrages in die Ozeane und Meere.

Deshalb fordert die FDP, dass die EU noch rascher nachhaltig handelt, um dauerhafte Schäden an der Natur und für den Menschen abzuwenden.

Nach Recherchen der liberalen Fraktion (ALDE Group) im Europäischen Parlament werden derzeit nur 30 Prozent des insgesamt anfallenden EU-Plastikmülls dem Recycling zugeführt. Unterstützenwertes Ziel der EU-Strategie ist es daher, europaweit – wie die Kommission erklärt - „ein neues, stärker kreislaufforientiertes Geschäftsmodell“ voranzutreiben:

- Ab 2030 sollen in der EU keine Plastikbecher und -flaschen mehr weggeworfen und stattdessen alle Verpackungen recycelt oder wiederverwendet werden;
 - der Verbrauch von Einwegplastik wird reduziert und Mikroplastik untersagt;
 - der Plastikeintrag in die maritime Flora und Fauna soll innerhalb von fünf bis zehn Jahren um 90% gesenkt werden.
- **Die FDP begrüßt, dass die EU dieses Ziel vorrangig durch die Förderung von Investitionen in innovative neue Technologien erreichen möchte, die gleichzeitig unsere Industrie wettbewerbsfähig halten.** Recycling muss – wie die Kommission richtig ausführt - „zu einem lohnenden Geschäft“ werden.

Speziell zur Reinhaltung der Meere fordert die FDP jedoch weitere Maßnahmen!

Denn:

Laut Kommissionsangaben werden jährlich bis zu 500.000 Tonnen Kunststoffe in Europas Gewässer eingetragen. Der meiste Meeresmüll aus Plastik stammt von Leichtverpackungen (LVP), Kunstfaserkleidung, Autoreifenabrieb und Farben, der Rest von Schifffahrt und Fischerei (z.B. Netze). Deshalb hat die EU-Kommission im Mai 2018 ihre Plastikstrategie durch den Vorschlag erweitert, zehn Kunststoffprodukte europaweit zu verbieten, die vor unseren Küsten am häufigsten gefunden werden (u.a. Plastikgeschirr, Trinkhalme, Wattestäbchen und Ballonhalter), diese dürfen künftig nur abbaubare Komponenten enthalten.

- **Die EU-Verbotspolitik wird aber wirkungslos bleiben, solange der Blick auf den Plastikmüll nicht international ist.** So landen nach Recherchen der ALDE Group weltweit 8 Mio. Tonnen Plastik in Ozeanen und Meeren. Eine große Menge des nahezu unverwüstlichen Materials treibt über zehntausende Kilometer hinweg zu uns nach Europa. Wir unterstützen die Anregung der belgischen Liberalen und Berichterstatterin im Umweltausschuss des EU-Parlaments Frédérique Ries, die EU solle eine globale Schlüsselrolle in der Plastikpolitik übernehmen.¹

Die FDP fordert von EU-Kommission und den EU-Mitgliedsregierungen verstärkte weltweite Anstrengungen für einen Wandel in der Plastik-Verwendung. Dazu bedarf es der synergetischen Verschränkung entwicklungs-, wirtschafts- und forschungspolitischer Maßnahmen sowie der Außenpolitik mit Partnern aus der ganzen Welt.

Zusätzlich fordern wir Freie Demokraten die Umsetzung folgender Maßnahmen:

a) Auf europäischer Ebene:

- Konsequente Anwendung des internationalen UN-Seerechtsübereinkommens, das alle Nutzungsarten der Meere regelt, so „die Erhaltung ihrer lebenden Ressourcen und die Untersuchung, den Schutz und die Bewahrung der Meeresumwelt“,
- Zeitnahe Einberufung einer von der EU-Kommission initiierten Meeresschutz-Initiative europäische Küstenländer mit internationalen Partnern, um Richtlinien und Anreize zur schnellen und gründlichen Verringerung der Meeresverschmutzung umzusetzen,

¹ <https://www.theparliamentmagazine.eu/articles/news/meps-back-radical-new-rules-reduce-plastic-pollution-europe>

- Festlegung zunehmend niedrigerer EU-Grenzwerte für schwer abbaubare Polymere, um Innovationen und Geschäftsmodelle für Recyclinglösungen anzuregen,
- Gesteigerte Forschungsförderung des European Research Council (ERC) zu Gunsten Recycling und Umwelttechnik.

b) Auf Kommunal- und Landesebene:

- Bürgerinformation, die ankommt - Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Themen Mülltrennung und Nachhaltigkeit durch Informationsinitiativen,
- Förderungsprogramme für Unternehmen, die Produkte aus nachhaltigen, an Stelle von mineralölbasierten Materialien verwenden oder entwickeln,

Mehr Müllbehälter im öffentlichen Raum sowie flächendeckend Trinkwasserspender als Gegenangebot zum Kauf von in Plastikflaschen abgefülltem Wasser.